

Debatte: Zum Integrationsprozess der BLH in die UP

Zum 25-jährigen Jubiläum der Gründung der Universität Potsdam können alle Beteiligten mit Recht stolz auf das Erreichte sein. Allerdings sollte man sich daran erinnern, dass die Universität Potsdam nicht auf der grünen Wiese entstanden ist, sondern dass es bereits mit der 1948 erfolgten ersten universitären Hochschulgründung im Nachkriegsdeutschland, der Brandenburgischen Landeshochschule in Potsdam (BLH, ab 1951 Pädagogische Hochschule (PHP), 1990 wieder in BLH rückbenannt) eine 43-jährige Universitätsvorgeschichte gab, wobei die BLH/PHP mit allen Rechten und Pflichten einer wissenschaftlichen Forschungshochschule ausgestattet und den anderen Universitäten der DDR gleichgestellt war. Die BLH besaß insbesondere auch die Rechte zur Vergabe der akademischen Grade (Diplom, Promotion, Habilitation, *facultas docendi* und für die Berufungsverfahren für Professoren). Diese Rechte besaßen die PHs in den alten Bundesländern nicht, sodass ein deutlicher Unterschied, insbesondere auch für die Forschung, zwischen den PHs in den alten Bundesländern und der PH Potsdam zu konstatieren ist.

Unter unsäglichen Schwierigkeiten und auch unter schwierigen politischen Bedingungen wurde die BLH/PHP/BLH in Potsdam von mehreren Generationen von Professoren, Wissenschaftlern, Mitarbeitern und Angestellten buchstäblich aus dem Nichts und auf dem Nichts geschaffen. Trotz der landesweit angeordneten und für alle DDR-Hochschulen geltenden Ideologisierung und Politisierung, trotz harter politischer Drangsalierungen und vieler Irrungen und Wirrungen einer DDR-weit wirkenden Bildungsdiktatur, ist von 1948 bis 1990 eine **in Forschung und Lehre leistungsfähige „Hochschulstadt in Sanssouci“** entstanden. Die fachliche Entwicklung der PHP/BLH in Forschung und Lehre war eine Erfolgsgeschichte und schuf die Voraussetzung für die kontinuierliche Fortführung von Lehre und Forschung in der Gründungs- und Aufbauphase der Universität.

Leider sind die wissenschaftlichen Leistungen (und teilweise sogar die Existenz der „Hochschulstadt in Sanssouci“ vor der UNI-Gründung) selbst einigen neu berufenen Professoren weitgehend unbekannt. Das Humboldtsche Prinzip der Einheit von Forschung und Lehre wurde seit der BLH-Gründung praktiziert, dokumentiert nicht nur durch das Vergaberecht akademischer Titel, sondern vor allem durch die 40-jährige Forschungsarbeit. An der BLH/PHP wurden über 2100 Promotionen und mehr als 220 Habilitationen nach den gleichen Regularien, wie sie auch heute noch an der Universität praktiziert werden, erfolgreich abgeschlossen. An der Math.-Nat. Fakultät (MNF), auf die wir uns hier beispielhaft konzentrieren wollen, bedeutete dies pro Promotion durchschnittlich vier Jahre und für eine Habilitation sogar zusätzliche vier bis acht Jahre intensive Forschungsarbeit, an deren Ergebnisse auch wissenschaftliche und technische Mitarbeiter einen wesentlichen Anteil hatten. Dies bedeutet: Hochgerechnet ergeben sich insgesamt allein aus Forschungsarbeiten, die zur akademischen Qualifizierung führten, etwa 10 000 Mann-Jahre

Forschungsarbeit. Für die Forschung gab es an der PHP ein eigenes Prorektorat, das erste Drittmittel-Forschungsprojekt wurde 1950 akquiriert, die Projektarbeit steigerte sich in den Folgejahren enorm und erreichte 1988 Forschungseinnahmen nur der MNF von über drei Mio. Mark. Bereits ab 1951 gab es staatliche Forschungsmittel für die PHP. Sogar die Studenten wurden durch ein obligatorisches Seminar „Einführung in das selbständige wissenschaftliche Arbeiten“ an die Forschung herangeführt, eine eigene wissenschaftliche Zeitschrift wurde herausgegeben, Forschungsergebnisse in referierten wissenschaftlichen Zeitschriften in Ost und (auch) West publiziert, ebenso Monografien und Lehrbücher. Es wurden Forschungsstipendien und Aspiranturen vergeben, die Forschungsergebnisse wurden vielfach patentiert, die Forschungen erfolgten zunehmend gemeinsam mit den Forschungseinrichtungen der Industriekombinate und als Staatsplanaufgaben, es gab abhängig von der Fachrichtung Forschungsk Kooperationen mit den außer-universitären Forschungseinrichtungen, von denen auch Lehrbeauftragte für die PHP verpflichtet wurden, es wurden vielfältige Forschungs Expeditionen (auch Teilnahme an Antarktis Expeditionen) durchgeführt, internationale Forschungsprojekte initiiert und auch geleitet, Forschungsstationen in Gülpe (Biologie, die Station wird bis heute von der UP genutzt) und Glowe (Geographie) aufgebaut, nationale und internationale Fachkonferenzen (1988 allein von der MNF 20) in Potsdam durchgeführt und vieles mehr. Mehrere Professoren der MNF wurden aufgrund ihrer wissenschaftlichen Spitzenleistungen in die Akademie der Wissenschaften zu Berlin, der Akademie für Landwirtschaftswissenschaften und der Akademie der Naturforscher Leopoldina gewählt, andere wurden Direktoren bedeutender Wissenschaftseinrichtungen (Hochschulen, Akademieinstitute u.a.). Von einer wissenschaftlichen „*Steppenlandschaft*“ vor der Gründung der UP zu sprechen und das wissenschaftliche Personal gar als „*forschungsinkompetent*“ zu bewerten, verlangt schon völlige Unkenntnis über die Forschung an der PHP/BLH, wie im Offenen Brief von 28 Professoren und Dozenten beanstandet wird.

Bereits während der Wendezeit hatte sich die PHP wieder in BLH umbenannt und orientierte sich auf eine Universitätsgründung. Die PHP- bzw. die BLH-Leitung machte dazu auch eigene Vorschläge (Konzept, Machbarkeitsstudie, öffentliche Informationsveranstaltung, Gründungskomitee, u.a.). Das neue Statut der PHP hatte bereits 1989 zwölf Diplomsstudiengänge wieder in das Studienprogramm aufgenommen, zwei neue Fachbereiche 1990 in die Hochschule und zwei neue Hochschulkomplexe (Golm und Griebnitzsee/Babelsberg) integriert und damit auch die Tür für eine wettbewerbsfähige Hochschule im gesamtdeutschen Rahmen geöffnet. Hervorzuheben ist der Ansturm der Studenten auf die BLH, die durch Neueinschreibungen von 1638 Studierenden im Jahre 1990 (bereits im Jahr 1989 gab es über 1000 Neuimmatrikulationen an der PHP) dokumentiert ist. Das entsprach insgesamt (Personal, Gebäude, Infrastruktur) etwa der Größenordnung kleiner DDR-Universitäten. Damit waren trotz vieler Schwierigkeiten bei der Integration der BLH in die UP

außergewöhnlich gute Startbedingungen für die neu zu errichtende Universität gegeben.

Im Rahmen einer Neugestaltung der Forschungslandschaft im Land Brandenburg nach dem Beitritt der DDR in die BRD erfolgte dann am 15.7.1991 durch den damaligen Wissenschaftsminister Hinrich Enderlein die Errichtung der Universität Potsdam. Dabei wurde die BLH in die UP integriert und brachte nicht nur praktisch das gesamte BLH-Personal von etwa 1500 Hochschulangehörigen, sondern auch die drei Hochschulstandorte der BLH (Am Neuen Palais, Griebnitzsee/Babelsberg und Golm) und etwa 3000 Studenten in die Universität ein. So übernahmen in der MNF **ausschließlich Professoren der ehemaligen BLH**, die sich während ihrer „Mittelbau-Zeit“ im Gegensatz zu der Darstellung in den PNN vom 27.01.16 akademisch durch anerkannte Forschungsleistungen qualifiziert hatten, die Leitung der Fachbereiche und Institute einschließlich des Dekanats und blieben es für Jahre, in der Regel bis zu ihrer Emeritierung. **Die ehemaligen BLH-Professoren haben nicht nur die PHP/BLH mit aufgebaut und profiliert, sondern auch die Universität. Sie verantworteten und bestimmten in den Anfangsjahren das wissenschaftliche Profil der Universität.** Auch der von der BLH in die UP übernommene **Mittelbau** war hoch qualifiziert. So betrug der Anteil der promovierten oder/und habilitierten Mitarbeiter in der Chemie 100%, Geografie 93%, Biologie 92%, Mathematik 78% und Physik 52%, im Fakultätsdurchschnitt (wie auch im Hochschuldurchschnitt) etwa 80%. Nicht unerwähnt bleiben dürfen die wissenschaftlich-technischen Angestellten, die Werkstattmitarbeiter und die Verwaltung der BLH, die allesamt der neu gegründeten Universität **Stabilität und Profil** gaben. Und es sollte auch nicht vergessen werden, dass die ehemalige **BLH-Verwaltung den Neuaufbau der Universität weitgehend organisiert** hat.

Die **erste Generation des Universitätspersonals**, insbesondere auch die „Gründungs-Professoren“ und der Mittelbau, die Verwaltung und alle Mitarbeiter, wurden in der Gründungsphase fast ausschließlich aus dem Personalbestand der Brandenburgischen Landeshochschule gebildet. **Das BLH-Erbe bildete damit den Grundstock der neu errichteten Universität Potsdam.**

Die Gründergeneration hat mit großem Engagement nicht nur die Pädagogische Hochschule und die Brandenburgische Landeshochschule, sondern auch die Universität Potsdam mit aufgebaut und profiliert.

Die Universität hat nicht nur den ehemaligen Professoren und dem wissenschaftlichen Mittelbau der BLH, sondern dem gesamten von der BLH übernommenen Personal viel zu verdanken, möglicherweise sogar ihre Existenz.

Professor Dr. Ludwig Brehmer

e-mail: Ludwig.Brehmer@t-online.de

Ausführliche Informationen zur Geschichte der „**Hochschulstadt in Sanssouci**“

Autor: L. Brehmer

Band 1: Die bittere Vorgeschichte der Geburt einer Hochschule

Band 2: Gründung und akademischer Beginn der BLH/PHP.

Band 3: Kommentierte Chronologie der BLH/PHP 1945-1995.

Band 4: Die Brandenburgische Landeshochschule im Jahre Eins.

Band5: Chronik und Quellenverzeichnis der BLH/PHP (in Vorbereitung)
Band 6: Gründungs-Professoren und Gründungsstrukturen der BLH.